

Mittwoch 27. Oktober 2021 | 19:00
RWE Pavillon

Präsentation des Festivalprogramms NOW! 2021

Günter Steinke, Programmvorstellung

Geboren wurde Günter Steinke in Lübeck, es folgten ein Schulmusik- und Germanistikstudium in Lübeck und Köln sowie ein Studium in Freiburg bei Klaus Huber (Komposition), Mesias Manguashca (elektronische Musik) und Peter Förtig (Musiktheorie). Er erhielt 1988 den Stipendienpreis der Darmstädter Ferienkurse, danach folgte ein Stipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwest Rundfunks 1989, ein Stipendiat der Akademie Schloß Solitude in Stuttgart 1990/1991, ein Stipendienpreis des Reinhold Schneider-Preises der Stadt Freiburg 2000. Seit 1988 werden seine Werke in verschiedenen Ländern Europas und Asiens und auf namhaften Festivals unter anderem bei den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkursen, den Wittener Tage für Neue Kammermusik, der Ars Musica Bruxelles, Musica Strasbourg, Wien Modern, ex negativo Berlin, den Weltmusiktagen Luxembourg, dem Asian Contemporary Music Festival Seoul (Korea) oder dem Daegu International Contemporary Music Festival (Korea) aufgeführt. Bekannt ist er zudem für seine Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles für Neue Musik, wie z.B. dem Ensemble Intercontemporain (Paris), dem ensemble recherche (Freiburg), dem Nieuw Ensemble (Amsterdam), dem Kammerensemble Neue Musik Berlin, der Musikfabrik Nordrhein-Westfalen, dem Ensemble Aventure (Freiburg), dem Arditti Quartett (London), dem Asko Ensemble (Amsterdam), dem SWR Sinfonieorchester, dem Radiosinfonieorchester des Saarländischen Rundfunks oder dem WDR Sinfonieorchester. Seit 2004 ist er Professor für Instrumentalkomposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er ist außerdem verantwortlich für den Aufbau und die künstlerische Leitung des Ensembles folkwang modern und für den Aufbau des Masterstudiengangs Neue Musik für Instrumentalisten sowie Initiator vieler Projekte im Ruhrgebiet.

Freitag 29. Oktober 2021 | 19:00
Sonntag 31. Oktober 2021 | 18:00
Donnerstag 4. November 2021 | 19:00
Sonntag 7. November 2021 | 18:00
Wandelhalle

Klanginstallation von Thomas Rother mit Live-Performance

Peter Eisold, Schlagzeug

Peter Eisold ist ein deutscher Schlagzeuger und Komponist des Fusion-Jazz. Eisold, der vom vierten Lebensjahr an Klavierunterricht hatte, studierte Musik. Während des Studiums schloss er sich Alois Kott und Evert Brettschneider an, mit denen er im „Contact Trio“ spielte, auf internationale Tourneen ging und das Album „Musik“ aufnahm. Dann gründete er mit Kott und Reiner Winterschladen die Gruppe „Blue Box“, mit denen er unter anderem das 1985 mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnete Album „Sweet Machine“ einspielte. Im Herbst 2005 wurde in Co-Autorenschaft mit Alois Kott das Gross-Opus Limbic System Files als Auftragskomposition für die hr-Bigband und nuBox feat. DJ Illvibe beim Deutschen Jazzfestival in Frankfurt uraufgeführt (Studioversion 2008 bei enja). Weiterhin spielte er mit Matthias Schubert, der Band von Ulla Oster, mit Jan Klares „Supernova“-Orchestra und den toy tones, im Trio Bravo sowie mit seinem pansonics_trio. Daneben tritt Eisold auch mit Solokonzerten auf. Mit Jürgen Diemer entwickelte er das interaktive Foto-/Musik-Projekt „sonarcities ruhr“ für das Internet. Für 2016 wurde Eisold der Ruhrpreis für Kunst und Wissenschaft zugesprochen. Jahrzehntelange Arbeit als Initiator und Mitwirkender zahlreicher Projekte, Ensembles und Bands an den Schnittstellen von Jazz/Neuer Musik/Elektronik und experimenteller Musik. Er veröffentlichte zahlreiche Schallplatten und CDs bei internationalen Labels und erhielt Einladungen zu etlichen renommierten internationalen Musikfestivals. Seit 1981 erhält er regelmäßige Einladungen des Goethe Instituts zu Konzertreisen mit eigenen Projekten (Südamerika, Südostasien, Australien, Neuseeland, Südosteuropa, Senegal). 2010 wirkte er beim „Projekt Cage“ mit, einer Tanztheaterproduktion der Städt. Bühnen Münster. Im selben Jahr produzierte er das Hörspiel „Babylon_reconstructed“ für das WDR-Studio „Akustische Kunst“.

Simon Camatta, Schlagzeug

Simon Camatta wurde 1976 in Essen geboren. Mit elf Jahren bekam er sein erstes Schlagzeug zu Weihnachten. Er studierte Jazz an der Folkwang Universität der Künste Essen. Seit 25 Jahren spielt er international in den unterschiedlichsten Bereichen. Zurzeit ist er mit The Dorf, Handsome Couple feat. DJ Illvibe, The Wisseltangcamatta und in diversen Improvisationsprojekten (z. B. mit Fred Lonberg-Holm) sowie an verschiedenen Theatern und mit diversen Tanzkompanien sowie als Solist unterwegs.

Karl-F Degenhardt, Schlagzeug

Karl-F Degenhardt wird 1991 in Eisenach geboren. Seit 2011 studiert er an der Folkwang Universität der Künste Essen bei Thomas Alkier. Er ist Gründer und Komponist der Band „Ils sont fous“ und Mitglied von „Gunter Hampels Magic Touch Band“. 2013 arbeitet er als Dozent im „Blueboat Workshop“ auf Rügen. Er veröffentlichte CDs bei renommierten Labels wie etwa „MONS Records“. 2009 erhält er den „Kasseler Kunstpreis der Dr.-Wolfgang-Zippel-Stiftung“ für sein Trio Blue Break sowie 2010 den bilateralen „Jazzprix“. Degenhardt wirkt als Schlagzeuger, Produzent und Fotograf, der ständig die Verbindung zwischen Audio und Visuellem in Musikgruppen sowie in Foto- und Videoprojekten erforscht.

Freitag 29. Oktober 2021 | 20:00

Alfried Krupp Saal

„LUZIFERs TANZ“

Damien Pass, Bass

Der französisch-australische Bassbariton Damien Pass ist Absolvent der Yale School of Music und des Oberlin Conservatory. Er war Mitglied des Young Artists Program der Pariser Oper und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Ersten Preis für Gesang beim AROP-Wettbewerb der Pariser Oper 2012, den Ersten Preis für Gesang beim Internationalen Gesangs- und Klavierwettbewerb Lili und Nadia Boulanger 2011 und wurde zum HSBC-Preisträger des Festivals Aix-en-Provence 2011 ernannt. Damien debütierte an der Opera National de Paris in „Don Carlos“ und kehrte für zahlreiche Produktionen und Konzerte zurück. Er ist in ganz Europa mit einem breit gefächerten Repertoire aufgetreten, das vom Barock bis zu zeitgenössischen Werken reicht, und hat mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Marc Minkowski und Maxime Pascal zusammengearbeitet. Als leidenschaftlicher Kammermusiker und Rezitator ist Damien oft mit dem Pianisten Alphonse Cemin zu erleben, mit dem er sein erstes Album „Myrthen“, eine Live-Aufnahme von Liedern, für das Label „B records“ im Theater Athénée in Paris aufgenommen hat.

Alphonse Cemin, Klavier

Nach dem Studium der Instrumente Klavier und Flöte am CNR von Boulogne-Billancourt und Paris studierte Alphonse Cemin am CNSM in Paris die Fächer Analyse, Klavierbegleitung, Kammermusik, Melodie und Lied. 2008 war er einer der sechs Gründer von Le Balcon und nimmt aktiv an all seinen Projekten teil, als Pianist, Studienleiter, künstlerischer Berater und musikalischer Leiter. Als Dirigent war er kürzlich mit „Les Indes galantes“ von Rameau und „BUREAU 470“ von Tomás Bordalejo am Teatro Colón in Buenos Aires, mit „Into the little Hill“ von George Benjamin am Théâtre de l'Athénée und an der Oper von Lille sowie mit „La métamorphose“ von Michaël Levinas beim Musica Festival zu erleben. Als Pianist tritt Alphonse regelmäßig mit der Sopranistin Julie Fuchs auf, mit der er frühe Lieder von Mahler und Debussy aufgenommen hat, sowie mit weiteren Sängern wie Damien Pass, Marianne Crebassa und Léa Trommenschlager. Er ist zudem Kammermusikpartner von Jean-Guihen Queyras, Tabea Zimmermann, dem Quatuor Van Kuijk und dem Zaïde Quartett. Zudem musiziert er mit Orchestern und Ensembles wie dem Ensemble Intercontemporain und dem Mahler Chamber Orchestra. Im Rahmen des von Le Balcon initiierten Projekts einer Gesamtaufführung des Opernzyklus „Licht“ von Karlheinz Stockhausen interpretierte er Michaëls Begleiter an der Opéra Comique und im Southbank Centre in London sowie die Schöpfung von „Luzifers Traum“ in der Philharmonie de Paris. Alphonse Cemin ist seit 2014 auch musikalischer Leiter von Lundis Musicaux am Théâtre de l'Athénée. Alphonse Cemin war 2010 der preisgekrönte HSBC-Pianist der Festivalakademie Aix-en-Provence und erhielt 2013 den Stockhausen Kurse Kürten Performance Award. 2017 erhielt er den Gabriel-Dussurget-Preis des Festivals Aix-en-Provence.

Adrian Heger, Dirigent

Adrian Heger widmet sich als Dirigent und Pianist ebenso klassisch-romantischen Werken wie auch der Neuen Musik. Eine enge Lehrer-Schüler-Beziehung verband ihn mit Karlheinz Stockhausen. Unter Stockhausens Gesamtleitung dirigierte er mit 22 Jahren die Uraufführung und CD-Produktion vom RECHTEN AUGENBRAUENTANZ. Beim Holland Festival 2019 dirigierte er die Orchesterwerke MICHAELs REISE UM DIE ERDE und LUZIFERs TANZ sowie Ensemblestücke des Komponisten. Im Konzertbereich arbeitete er mit Orchestern wie den Berliner Symphonikern, dem Konzerthausorchester Berlin und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin zusammen. 2014 gab er an der Staatsoper Unter den Linden mit einer Neuproduktion von Karl Amadeus Hartmanns „Simplicius Simplicissimus“ sein Debüt als Operndirigent. In der Saison 2021/22 wird er dort die deutsche Erstaufführung von Lucia Ronchettis „Pinocchio“, die Neuproduktion „Im Nebel ein Licht“ mit Musik von Leoš Janačák (Regie: Jürgen Flimm) sowie ein Ensemblekonzert mit Werken von Bartók, Eötvös, Strawinsky und Stockhausen musikalisch leiten. In Zusammenarbeit mit dem Kinderopernhaus Berlin, dem Staatsballett Berlin und der Staatsoper Unter den Linden wird er eine szenische Produktion von Johann Sebastian Bachs „Geschwinde, ihr wirbelnden Winde“ dirigieren.

Von 2014 bis 2020 war er als musikalischer Assistent fest an der Staatsoper Unter den Linden engagiert. Zudem war er als Dirigierassistent von Marc Albrecht, René Jacobs und Peter Ruzicka tätig.

Als Pianist spielte er in der Berliner Philharmonie, der NedPhO Koepel Amsterdam, der Staatsoper Unter den Linden, im Pierre Boulez Saal und bei den Stockhausen-Kursen Kürten. Von Stockhausen spielte er die KLAVIERSTÜCKE I-V und VII-IX, REFRAIN, KONTAKTE und MANTRA.

Adrian Heger wurde in Berlin geboren und studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Christian Ewald, Semjon Skigin und Alexander Vitlin. Weitere prägende Lehrer waren George Alexander Albrecht, Péter Eötvös und Dietrich Fischer-Dieskau.

Tim Waclawek, Licht

Tim Waclawek, Lichtdesigner, Operator, Planer und Showcontrol-Spezialist, wurde 1981 in Essen geboren. Seit 2003 arbeitet er für die Theater und Philharmonie Essen im Aalto-Theater für Oper, Musical und Ballett sowie im Grillo-Theater für Schauspiel. Seit 2010 ist Tim Waclawek zudem freiberuflich mit dem Schwerpunkt Echtzeit-Bühnen- und Lichtvisualisierung tätig. Er arbeitete an verschiedenen Projekten für Tourneedesign, Planung, Lichtdesign, Bühnenaufbau und Medienarbeit in verschiedenen Theatern in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich, Spanien, Italien, Frankreich, Belgien, Russland, Südkorea, Usbekistan und Japan. Eigene Lichtproduktionen in der Philharmonie Essen waren und sind u.a. die Gala „Thomas Quasthoff & Friends“ sowie das jährliche Saisonabschlussformat „Ein Sommernachtstraum“.

Florian Zwißler, Live-Elektronik

Florian Zwißler lebt und arbeitet als Komponist und Musiker in Köln. Nach Abschluss eines Magisterstudiums in Musikwissenschaft, Linguistik und Philosophie an den Universitäten Tübingen und Köln wechselte er an die Essener Folkwang Universität der Künste, wo er bis zu seinem Diplom 2006 Elektronische Komposition studierte. Neben Ensemble- und Tonbandkompositionen realisierte er live-elektronische Werke, die er u.a. im Oberhausener Gasometer sowie im Kölner Museum Ludwig präsentierte. Seine regelmäßige Bühnentätigkeit als Synthesizer-Solist innerhalb verschiedener Formationen führte in den letzten Jahren ins inner- wie außereuropäische Ausland. Dabei hat er sich auf die Live-Arbeit mit analogen Synthesizersystemen und elektrischen Orgeln spezialisiert. Florian Zwißler arbeitet als Klangregisseur mit zahlreichen Ensembles zusammen. Als Dozent ist er an mehreren Universitäten und Musikhochschulen tätig.

Samstag 30. Oktober 2021 | 19:00

Alfried Krupp Saal

„Lockdown – Basket Music“

hr-Sinfonieorchester

Das hr-Sinfonieorchester, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, meistert erfolgreich den Spagat zwischen der Pflege der Tradition und den Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters. Konzertreihen mit unterschiedlichen Programmschwerpunkten, in denen große Sinfonik auf Alte Musik und Konzerte mit Neuer Musik auf Projekte für junge Konzertbesucher treffen, markieren sein künstlerisches Profil. Mit internationalen Gastspielen und preisgekrönten CD-Produktionen genießt das Orchester als Frankfurt Radio Symphony zugleich weltweit einen hervorragenden Ruf. Regelmäßige Tourneen nach Japan, Korea

und China sind ebenso selbstverständlich wie die stete Präsenz auf bedeutenden europäischen Konzertpodien etwa in Budapest, Madrid, Prag, Salzburg und Wien. Für seine hervorragenden Bläser, seinen satten Streicherklang und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das hr-Sinfonieorchester mit seinem Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada dabei heute gleichermaßen für musikalische Exzellenz wie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire. Bekannt geworden durch seine Maßstäbe setzenden Einspielungen der romantischen Literatur, zählt das hr-Sinfonieorchester Frankfurt seit Jahrzehnten zu den international führenden Mahler- und Bruckner-Orchestern – eine Tradition, die vom langjährigen Chefdirigenten Elisha Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff ausstrahlte bis hin zur vielbeachteten Arbeit von Paavo Järvi, dem heutigen „Conductor Laureate“ des hr-Sinfonieorchesters.

Baldur Brönnimann, Dirigent

Baldur Brönnimann ist ein Dirigent von großer Flexibilität mit einem aufgeschlossenen Ansatz beim Programmaufbau und Musizieren. Er engagiert sich sehr dafür, klassische Musik im 21. Jahrhundert relevant zu machen, und ist als solcher sowohl als Beauftragter für neue Werke als auch als Kurator von Festivals und Serien tätig, darunter das Projekt „desclasificados“ in Madrid, eine Konzertreihe, die jungen Nachwuchskünstlern Möglichkeiten zur Profilierung bietet. Er engagiert sich intensiv in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit und arbeitet nach Möglichkeit mit Jugendorchestern wie der Jungen Norddeutschen Philharmonie zusammen. Brönnimann dirigierte Aufführungen wichtiger Werke von Komponisten wie Ligeti, Romitelli, Boulez, Vivier, Schnebel und Zimmerman bei Festivals wie Wien Modern, Mostly Mozart im Lincoln Center und den BBC Proms. In den vergangenen Spielzeiten dirigierte er u.a. das Seoul Philharmonic, Oslo Philharmonic, WDR Sinfonieorchester, Barcelona Symphony, Bergen Philharmonic und die Wiener Radio-Symphonie. Höhepunkte in der Saison 2021/2022 sind seine Rückkehr zum hr-Sinfonieorchester Frankfurt und zum Klangforum Wien sowie Debüts mit den Tampere Philharmonic (Finnland) und beim Montreux Festival mit Emmanuel Pahud und dem Orchestra della Svizzera Italiana. Im Opernbereich dirigierte Brönnimann Ligetis „Le Grand Macabre“ an der English National Opera, der Komischen Oper Berlin und dem Teatro Colón (Buenos Aires) in den Produktionen von La Fura dels Baus und Barrie Kosky, John Adams' „Death of Klinghoffer“ an der English National Opera, Kaija Saariahos „L'amour de loin“ beim Bergen Festival und der Norwegian Opera sowie Romitellis „Index of Metals“ mit Barbara Hannigan am Theater an der Wien. Brönnimann ist Chefdirigent der Basel Sinfonietta. Im Jahr 2020 beendete er seine äußerst erfolgreiche sechsjährige Amtszeit als Chefdirigent des Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, zu dem er in jeder Saison zurückkehrt. Von 2011 bis 2015 war er künstlerischer Leiter von Norwegens führendem Ensemble für zeitgenössische Musik BIT20 und von 2008 bis 2012 Musikdirektor des National Symphony Orchestra of Colombia in Bogotá. Der gebürtige Schweizer Brönnimann studierte an der Musikakademie der Stadt Basel und am Royal Northern College of Music in Manchester, wo er anschließend zum Visiting Tutor in Conducting ernannt wurde. Heute lebt er in Madrid.

Samstag 30. Oktober 2021 | 21:00

RWE Pavillon

LIVE!REMIX!NOW!

folkwang elektrisch

folkwang elektrisch besteht je nach Programm und Verfügbarkeit aus Studierenden und/oder Lehrenden aus dem Institut für Computermusik und Elektronische Medien der Folkwang Universität der Künste. Die Gruppe setzt sich für die Aufführung von Musik mit elektronischen Klängen ein, sei es ausschließlich Computermusik oder Musik für Instrumente und Elektronik, Musik in Form einer vorkomponierten Partitur oder rein improvisierte Musik.

Studio Musikfabrik

2006 brachte der Landesmusikrat NRW das „LandesJugendEnsemble“ für Neue Musik auf den Weg. Unter dem neuen Namen „Studio Musikfabrik“ übernahm 2009 das Ensemble Musikfabrik die Leitung des Jugendensembles. Die Angliederung an ein professionelles Ensemble birgt für die jungen Musiker enorme künstlerische Entwicklungschancen: Sie werden nicht nur in Spieltechniken und in der Interpretation von Neuer Musik unterrichtet, sondern erhalten auch Einblick in den Alltag eines professionell arbeitenden Ensembles für Neue Musik. Studio Musikfabrik besteht in seiner Kernbesetzung aus 15 Musikern, die projektweise um einzelne Instrumente ergänzt werden. Dabei sind die Musiker zwischen 14 und 25 Jahre alt und haben entweder erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen oder bereits in anderen Jugendensembles bzw. als Jungstudenten kammermusikalische Erfahrung auf hohem Niveau sammeln können. Im Rahmen von RUHR.2010

und der Ruhrtriennale bestritt Studio Musikfabrik mit großem Erfolg die Uraufführung von Hans Werner Henzes Musiktheater „Gisela! – oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks“. Mit Studio Musikfabrik war 2012 zum ersten Mal überhaupt ein Jugendensemble bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt zu Gast. Konzertreisen führten das Jugendensemble durch ganz Europa und Anfang 2013 auf eine ausgedehnte Südostasien-Tournee mit Auftritten in Singapur, Malaysia und Bangkok. Im Herbst 2015 reiste das Ensemble zur Zusammenarbeit mit der DePaul University School of Music und dem Youth Ensemble der Chicago Arts Initiative in die USA. Aus beiden Konzertreisen sind länger währende Kooperationen entstanden. Im Herbst 2019 folgte Studio Musikfabrik der Einladung des Conservatorio Amadeo Roldan, La Habana in Kuba und nahm am Festival de La Habana de Música Contemporánea teil. Die systematische und individuell orientierte Arbeit künstlerischer Talentförderung wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen seiner Offensive für Begabtenförderung und Exzellenzausbildung unterstützt. Die Offensive umfasst eine Aufstockung der Fördermittel auf insgesamt 1,3 Millionen Euro bis 2022 für die insgesamt zehn Landesjugendensembles, zu denen das Studio Musikfabrik zählt.

Peter Veale, Dirigent

Oma, Opa und die Eltern: alle studierte Musiker. Wenig spektakulär also Peter Veales Griff zu Geige und Klavier im Alter von sechs Jahren. Der Wunsch, auf die Oboe umzusatteln, bedurfte später allerdings einiger Überzeugungskraft. Doch die war gut investiert: In Neuseeland geboren, in Australien aufgewachsen, macht Peter Veale mit tatkräftiger Unterstützung der besten Lehrer am Platz schon früh auf sich aufmerksam. Noch vor dem Studium bei Heinz Holliger in Freiburg spielt er im Rundfunkorchester von Adelaide. Orchestermusiker zu werden, steht seitdem nicht mehr auf Peter Veales Lebensplan. Dafür gibt es andere Perspektiven. Unter Francis Travis erlernt er das Handwerk des Dirigenten. Dessen Nutzen sieht er nicht nur in der praktischen Anwendung: „Es ist für jeden Musiker Gewinn bringend, Musik und ihre Aufführung auch einmal von der anderen Seite her zu betrachten.“ Seine Arbeit als Mitglied des ensemble recherche (1986-1994), des Württembergischen Kammerorchester Heilbronn (1986-1996) und des Ensemble Musikfabrik bereichert Veale durch seine Tätigkeit als Solist, Kammermusiker, Dozent, Buchautor („Die Spieltechnik der Oboe“ – gemeinsam mit Claus-Steffen Mahnkopf) und als Herausgeber der Reihe „Contemporary Music for Oboe“. Für Peter Veale wurden bis heute mehr als 50 Werke komponiert. Im Rahmen der Ruhrtriennale-Produktion „Delusion of the Fury“ (2013) mit dem Ensemble Musikfabrik entdeckte Peter Veale seine Liebe zu dem Instrument Koto, später auch Bass-Koto, die ihn seitdem begleitet. Peter Veale, der in Neuseeland geboren wurde, wuchs in Australien in einer Musikerfamilie auf. Er studierte Oboe bei Heinz Holliger in Freiburg und Dirigieren bei Francis Travis. Seit 1994 ist er festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik und tritt darüber hinaus weltweit als Solist auf. Seit über 20 Jahren ist er Dozent für Oboe bei den Internationalen Ferienkursen für neue Musik in Darmstadt. Doch seine Lehrtätigkeit bleibt nicht auf den europäischen Kontinent beschränkt. Vorträge, Masterclasses, Konzerte und Seminare führen ihn in verschiedene Hochschulen der USA und Kanadas, nach Israel, Japan, Korea, China, Indonesien, Australien und Südamerika. Neben den vielfältigen pädagogischen Programmen, die er für und mit dem Ensemble Musikfabrik entwickelt hat und durchführt, ist er auch seit 2012 künstlerischer Leiter des Studio Musikfabrik, Jugendensemble des Landesmusikrats NRW.

Sonntag 31. Oktober 2021 | 16:00

RWE Pavillon

„Whirl and Pendulum“

Trio Catch

Catch! Das Publikum fangen. Die so unterschiedlichen Klangfarben von Klarinette, Violoncello und Klavier virtuos zur Entfaltung bringen und sich dabei immer wieder neu auf die Suche nach dem gemeinsamen, unverwechselbaren Klang begeben – das macht das spezielle Profil des Trio Catch aus. Boglárka Pecze (Klarinette), Eva Boesch (Violoncello) und Sun-Young Nam (Klavier) trafen sich als Stipendiatinnen bei der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt und gründeten anschließend das Trio Catch – benannt nach dem Werk „Catch“ op. 4 von Thomas Adès, in dem die Klarinette durch einen charmanten Kinderreigen vom Klaviertrio eingefangen wird. Neben der klassischen Musik bildet die Interpretation zeitgenössischer Musik einen Schwerpunkt der Zusammenarbeit der drei Musikerinnen. Das in Hamburg beheimatete Trio arbeitete in den zehn Jahren seines Bestehens bereits mit zahlreichen Komponisten zusammen, darunter Mark Andre, Georges Aperghis, Beat Furrer und Helmut Lachenmann, mit denen sie auch durch verschiedene CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen verbunden sind. Im Jahr 2012 gewann das Trio den Hermann und Milena Ebel Preis in Hamburg und 2014 den Berenberg Kulturpreis, 2018 wurde es mit dem

Dwight und Ursula Mamlok-Preis ausgezeichnet. Eine rege Konzerttätigkeit führte das Trio Catch bisher durch ganz Europa sowie zu Festivals wie Festival d'Automne à Paris, Contempuls Prag, Ultraschall Berlin, Musica Strasbourg, Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, Klangspuren Schwaz und Wittener Tage für neue Kammermusik. In der Saison 2015/2016 war das Trio Catch im Rahmen der „Rising Stars“-Konzertreihe der European Concert Hall Organisation auf Tournee durch einige der schönsten Konzertsäle Europas. Highlights der Saison 2020/2021 sind Auftritte in der Elbphilharmonie Hamburg sowie bei den Festivals Bludenzener Tage zeitgemäßer Musik, Dialoge Salzburg und KammermusikPlus des Heidelberger Frühlings. Das Trio ist auch in der Musikvermittlung tätig: Bei den Klangspuren Schwaz unterrichtete es Jugendliche der Kinderkomponierwerkstatt „Iautstärker“, an der Musikhochschule Hamburg hatte es einen Lehrauftrag inne und es gibt regelmäßig Workshops für Komponisten und Interpreten an Musikhochschulen. 2016 startete das Trio Catch seine eigene Werkstattkonzert-Reihe „Ohrknacker“, die in jährlich vier Konzerten jeweils ein ausgewähltes zeitgenössisches Werk vorstellt, das eigens für das Trio geschrieben wurde.

Sonntag 31. Oktober 2021 | 19:00
Alfried Krupp Saal
„Transit“

Melvyn Poore, Tuba

Ab dem Alter von vier Jahren spielte Melvyn Poore das Euphonium seines Vaters und hatte seinen ersten Soloauftritt im Alter von sieben Jahren. Später begann er mit dem Klavierspielen und mit zwölf Jahren hatte er endlich eine vollwertige Tuba in den Händen. Von 1971 bis 1976 studierte er an der University of Birmingham. 1976 wurde er musikalischer Leiter des Birmingham Arts Laboratory und organisierte Konzerte, Workshops, zwei Kammerensembles und einen Musikverlag. In dieser Zeit verstand er, wie weit man mit diesem scheinbar unhandlichen Instrument gehen kann und seine Erfahrungen im Arts Lab trugen dazu bei, dass es als Tubist ein Leben jenseits des Orchesters gibt. Von 1979 bis 1986 war er als Komponist/Performer in Gruppen wie dem Cambrian Brass Quintet, Barry Guys London Jazz Composers Orchestra, Georg Gräwes Grubenklangorchester, Wolfgang Fuchs' King Übü Orchester, Radu Malfattis Ohrkiste, der Contraband und dem English Tuba Consort tätig. Mit Pinguin Moschner, Larry Fishkind und Paul Rutherford gründete er 1981 das European Tuba Quartet, das bis heute (mit Carl Ludwig Hübsch) existiert. Melvyn Poores erste Experimente im Arts Lab mit Tonband und Elektronik führten ihn zu einer neuen Leidenschaft: dem experimentellen Zusammenspiel von akustischen Instrumenten und Technik, das für ihn heute die gleiche Priorität hat wie rein akustische Experimente mit den Klangmöglichkeiten der Tuba. Poore hat seine Erfahrungen als Interpret, Komponist und Dozent weitergegeben: Er war Research Assistant am Salford College of Technology (1989-1991), von 1992 bis 1994 Gast am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe, wo er sein Konzept des „METAinstruments“ entwickelte, und von 1993 bis 1995 Gastprofessor für Elektroakustische Musik am Royal College of Music in London. Seit 1995 ist er festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik und wirkte maßgeblich an der Gründung der Akademie des Ensembles mit.

Ensemble Musikfabrik

Seit seiner Gründung 1990 zählt das Ensemble Musikfabrik zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend, ist das Ensemble Musikfabrik in besonderem Maße der künstlerischen Innovation verpflichtet. Neue, unbekannte, in ihrer medialen Form ungewöhnliche und oft erst eigens in Auftrag gegebene Werke sind sein eigentliches Produktionsfeld. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponisten geleisteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in jährlich etwa 80 Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in der eigenen Abonnementreihe „Musikfabrik im WDR“ und in regelmäßigen Audioproduktionen für den Rundfunk und den CD-Markt. Bei WERGO erscheint die eigene CD-Reihe „Edition Musikfabrik“. 2014 wurde das hauseigene Label „Musikfabrik“ gegründet. Alle wesentlichen Entscheidungen werden dabei von den Musikern in Eigenverantwortung selbst getroffen. Die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen und experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performance-Bereich ist ihnen ein zentrales Anliegen. Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Film, Literatur und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts ebenso wie Kammermusik und die immer wieder gesuchte Konfrontation mit formal offenen Werken und Improvisationen. Dazu gehören auch Gesprächskonzerte und das Experimentieren mit Konzertformaten, die das Publikum stärker integrieren. Dank seines außergewöhnlichen inhaltlichen

Profils und seiner überragenden künstlerischen Qualität ist das Ensemble Musikfabrik ein weltweit gefragter und verlässlicher Partner bedeutender Dirigenten und Komponisten. Seit 2013 verfügt das Ensemble über ein komplett nachgebautes Set des Instrumentariums von Harry Partch. Daneben sind die mit Doppeltrichtern ausgestatteten Instrumente der Blechbläser ein weiteres herausragendes Merkmal der Experimentierfreudigkeit des Ensembles. Die Gästeliste des Ensembles ist so lang wie prominent besetzt: Sie reicht von Mark Andre, Louis Andriessen und Stefan Asbury über Sir Harrison Birtwistle, Unsuk Chin, Péter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Toshio Hosokawa, Michael Jarrell, Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, David Lang, Liza Lim und Benedict Mason, bis zu Mouse on Mars, Carlus Padrissa (La Fura dels Baus), Emilio Pomàrico, Enno Poppe, Wolfgang Rihm, Peter Rundel, Rebecca Saunders, Karlheinz Stockhausen, Ilan Volkov und Sasha Waltz. Das Ensemble Musikfabrik wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt. Die Reihe „Musikfabrik im WDR“ wird von der Kunststiftung NRW gefördert.

Sonntag 31. Oktober 2021 | 21:00

RWE Pavillon

„Makrokosmos III“

notabu.ensemble neue musik

Das Ensemble entsteht 1983 aus einer Studenteninitiative rund um Mark-Andreas Schlingensiepen am Robert-Schumann-Institut der Musikhochschule Rheinland (heute Robert-Schumann-Musikhochschule). Geburtshelfer und langjähriger Mentor ist der Komponist und Hochschulprofessor Günther Becker (1924-2007). Das erste Konzert findet im Herbst 1983 in der Rotunde der Tonhalle statt. 1985 mit der Intendanz von Peter Girth wird das Ensemble fester Bestandteil der offiziellen Konzertplanung der Tonhalle. Es folgen diverse Konzerte und Gastspiele in ganz Europa, u.a. in Österreich, Polen, Frankreich und Moldawien. Auch bei dem Festival „Ohren auf Europa“ (früher „Europa ohne Grenzen“) sind sie von Beginn an ein regelmäßiger Gast. 2003 starten sie ihre eigene Kammermusikreihe „Na hör'n Sie mal...!“, welche bis heute Bestand hat.

Montag 1. November 2021 | 14:00

Museum Folkwang, Karl-Ernst-Osthaus-Saal

„Nähe und Ferne“

Anne-Cathérine Heinzmann, Flöte

Anne-Cathérine Heinzmann genießt einen hervorragenden Ruf als vielseitige Solistin, gefragte Kammermusikerin und leidenschaftliche und erfolgreiche Pädagogin. Die Hamburgerin stammt aus einer traditionsreichen Musikerfamilie und studierte zunächst in der international renommierten Klasse von Prof. Jean-Claude Gérard (Stuttgart) und wurde später von ebenso namhaften Lehrern wie Prof. Jeanne Baxtresser (New York) und von Prof. Michael-Martin Kofler (Mozarteum Salzburg) ausgebildet. Wichtige Impulse erhielt sie außerdem von Aurèle Nicolet und Paul Meisen. Sie ist Preisträgerin vieler nationaler und internationaler Wettbewerbe (u.a. Kuhlau-Wettbewerb, Flute-Talk Chicago, International Flute Competition Budapest) und wurde von der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Kammermusikstiftung „Villa Musica“, der Deutschen Stiftung Musikleben und dem Deutschen Musikrat gefördert. Viele Jahre sammelte sie wertvolle Erfahrungen als stellvertretende Soloflötistin am Opern- und Museumsorchester Frankfurt am Main. Neben ihrer solistischen Tätigkeit nimmt die Kammermusik einen bedeutenden Schwerpunkt ein. Mit ihrem Ensemble, dem Trio Charolca, ist sie inzwischen auf zahlreichen Konzertpodien aufgetreten. Das Interesse an zeitgenössischer Musik sowie die Begeisterung für neue klangliche Möglichkeiten bilden das Fundament ihrer kontrastreich und intelligent gestalteten Programme. Eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland führten die Flötistin u. a. in die Laeiszhalle Hamburg, die Semperoper in Dresden, in das Rudolphinum in Prag, zum Schleswig-Holstein-Musik-Festival und zu den BBC Proms Konzerten in London, in die Alte Oper Frankfurt, zu den Ludwigsburger Festspielen, dem Heidelberger Frühling, dem Mozartfest in Würzburg, der Biennale München und zu MusicaMallorca. Von 2009 bis 2018 war Anne-Cathérine Heinzmann Professorin an der Hochschule für Musik Nürnberg. Im Oktober 2018 folgte sie einem Ruf als Professorin für Querflöte an die Folkwang Universität der Künste in Essen. Aufgrund ihrer Leidenschaft zum Unterrichten ist sie inzwischen in zahlreichen Meisterkursen im In- und Ausland eine gefragte Lehrerin und ist ein gern gesehener Gast in Jurygremien. Ebenso ist die Flötistin eine überaus gefragte Kammermusikerin. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören Solisten internationaler Orchester und Ensembles, außerdem konzertierte sie u. a. mit Paul und Gustav Rivinius, Erik Schumann, Caroline Widmann, dem Mandelring-Quartett, dem Jacques-Thibaud Trio,

Gerold Huber, Thomas Hoppe und Daniel Behle. Eine erste CD mit Werken von Harald Genzmer, eingespielt mit dem Trio Charolca, erschien im Frühjahr 2012 bei Thorofon, gefolgt von einer CD mit dem Pianisten Thomas Hoppe (Audite Mai 2013), die sogleich für den ICMA (International Classical Music Award) nominiert wurde. Das Album BACH – Arien mit obligater Flöte (Daniel Behle, Tenor) und der Partita für Soloflöte erschien im März 2013 bei Sony Classical und erregte eine große Aufmerksamkeit. Im November 2015 ist eine weitere CD mit Werken aus der in der Zeit des Nationalsozialismus verfeimten jüdischen Musikkultur bei Audite veröffentlicht worden. Diese CD wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2016 nominiert. Anne-Cathérine Heinzmann spielt auf einer Muramatsu all 18 K Flöte. Sie hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in München.

Montag 1. November 2021 | 17:00

RWE Pavillon

„Vom Nirgendwo ins Überall“

JugendZupfOrchester NRW

Das JugendZupfOrchester (JZO) NRW ist ein Auswahlorchester für die besten jungen Mandolinen- und Gitarrenspieler sowie Bassisten des Landes NRW im Alter zwischen 16 und 27 Jahren. Alle Mitglieder des Orchesters sind Bundes- oder Landespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und Preisträger weiterer nationaler und internationaler Wettbewerbe, studieren bereits an einer Musikhochschule oder bereiten sich auf ein Musikstudium vor. Einen Schwerpunkt bilden die regelmäßigen Arbeitsphasen, die von einem professionellen Dozententeam begleitet werden. Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung eines Konzertprogramms, das in Konzerten im In- und Ausland präsentiert wird. Daneben unternimmt das Orchester immer wieder Konzertreisen, u.a. nach Schottland, Polen, Benelux, in die Schweiz, nach Spanien, Japan, Russland, Tschechien, China, Irland und in die USA. Im Repertoirespektrum nimmt die zeitgenössische Musik einen besonderen Rang ein, was durch zahlreiche Uraufführungen belegt ist. Daneben stehen Werke aller Epochen auf dem Programm. Schon seit über vierzig Jahren treffen nun jährlich unterschiedlichste Persönlichkeiten aufeinander, die nicht nur ihre jugendlichen Spielfreude, sondern auch die Leidenschaft zur Musik verbindet. Das Erlebnis in einem Orchester zu spielen, gemeinsam auf hohem Niveau zu musizieren und über sich hinaus zu wachsen schafft Selbstbewusstsein und fördert die eigene künstlerische Persönlichkeit. Das Ergebnis sind bleibende Erfahrungen und ganz besondere Konzerterlebnisse, die nicht nur den Teilnehmern, sondern auch dem Publikum in Erinnerung bleiben.

Eva Caspari, Musikalische Leitung

Eva Caspari ist Dirigentin und Musikpädagogin in Wuppertal. Ihr Dirigierstudium absolvierte sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Per Borin und an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Christof Prick. Hier dirigierte sie u. a. Opernvorstellungen und Konzerte mit den Hamburger Symphonikern und an der Opera Stabile Hamburg. Vor der Dirigierausbildung schloss sie ein Studium in Schulmusik und Gesang ab und verbrachte als Erasmus-Studentin ein Jahr an der Sibelius Akademie Helsinki (Studienfächer Chorleitung und Gesang). Eva Caspari war von 2008 bis 2011 Stipendiatin des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats und 2009 Stipendiatin des Richard Wagner Verbands. Von 2010 bis 2014 war sie Korrepetitorin mit Dirigierverpflichtung an den Wuppertaler Bühnen. Daneben dirigierte sie Konzerte der Hamburger Symphoniker und Aufführungen an der Wiener Volksoper. Vorherige Engagements führten sie an das Schlosstheater Rheinsberg und an die Bühne Baden bei Wien. Seit 2014 arbeitet Eva Caspari freischaffend, dirigierte u. a. das Beethoven Orchester Bonn und ist regelmäßiger Gast als musikalische Assistentin, Korrepetitorin und Organisatorin bei den Wuppertaler Bühnen. Außer der „Sinfonietta Wuppertal“ leitet sie einen Kinderchor mit eigenen Musicalproduktionen in Wuppertal-Ronsdorf sowie das Jugendzupforchester NRW. In der Saison 2020/2021 war sie außerdem Dirigentin beim Sinfonieorchester-Seminar des Landesverbandes der Liebhaberorchester NRW und Dirigierdozentin beim Bund deutscher Zupfmusiker. Coronabedingt produzierte sie einen Musical-Film bei der Evangelischen Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf.

Donnerstag 4. November 2021 | 20:00

Alfried Krupp Saal

„Hauch“ – Eine Collage für Musik und Tanz

Ensemble Modern

Seit seiner Gründung 1980 zählt das Ensemble Modern (EM) zu den führenden Ensembles für Neue Musik. Es vereint rund 20 Solistinnen und Solisten aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, den USA und der Schweiz, deren Herkunft den kulturellen Hintergrund der Formation bildet. Das in Frankfurt am Main beheimatete Ensemble ist bekannt für seine einzigartige Arbeits- und basisdemokratische Organisationsweise. Künstlerische Projekte, Partnerschaften und finanzielle Belange werden gemeinsam entschieden und getragen. Seine unverwechselbare programmatische Bandbreite umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tournée und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals und herausragenden Spielstätten in aller Welt wie z.B. Berliner Festspiele, Bregenzer Festspiele, Cité de la Musique, Concertgebouw Amsterdam, Elbphilharmonie Hamburg, Festival d'Aix-en Provence, Festival d'Automne à Paris, Hellerau Dresden, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, Konzerthaus Berlin, Kölner Philharmonie, Kunstfestspiele Herrenhausen, Ruhrtriennale, Salzburger Festspiele, Wien Modern oder Wigmore Hall London. In seiner Heimatstadt tritt das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt auf. In Kooperation mit der Oper Frankfurt finden regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie die Werkstattkonzertreihe „Happy New Ears“ statt. Seit 2011 veranstaltet das Ensemble Modern zudem gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester das Festival „cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main“. Weitere Kooperationen und Projekte runden das facettenreiche Profil des Ensemble Modern ab. In enger Zusammenarbeit mit den Komponistinnen und Komponisten erarbeitet das Ensemble Modern, mit dem Anspruch der größtmöglichen Authentizität, jedes Jahr durchschnittlich 70 Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen. So entstanden über die Jahre außergewöhnliche und oftmals langjährige Zusammenarbeiten u.a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Steve Reich, Frank Zappa oder Vito Žuraj sowie herausragenden Künstlerpersönlichkeiten anderer Kunstsparten. 2020 feierte das Ensemble Modern sein 40-jähriges Bestehen mit einem ganzjährigen Jubiläumszyklus sowie zahlreichen Konzerten im In- und Ausland und zeigte damit erneut die Vielfalt seines musikalischen Wirkens. Neben seinen vielfältigen Aktivitäten auf dem Podium präsentiert das Ensemble Modern die Ergebnisse seiner Arbeit auch auf Tonträgern, die vielfach ausgezeichnet wurden. Fast 40 der insgesamt über 150 Produktionen erschienen im eigenen, 1999 initiierten Label „Ensemble Modern Medien2“. 2003 bündelte das Ensemble Modern mit Gründung der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) seine bereits bestehenden Aus- und Weiterbildungsprojekte unter einem Dach, um gezielt das musikalische Erbe der Moderne weiterzugeben. In für unterschiedliche Zielgruppen entwickelten Formaten bietet die IEMA seither einen Masterstudiengang in zeitgenössischer Musik für professionelle junge Musikerinnen und Musiker in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie internationale Meisterkurse, Kompositionsseminare und Educationprojekte an und widmet sich damit der Vermittlung vielfältiger zeitgenössischer Strömungen und eines offenen, kreativen Umgangs mit künstlerischen Prozessen.

Christine Kono, Tanz und Choreografie

Christine Kono wurde 1946 in Kalifornien geboren. Sie arbeitete von 1962 bis 1971 mit Georges Balanchine, Martha Graham, Kazuko Hirabayashi, Anna Sokolow und Donald McKayle und tanzte für die Pennsylvania Ballet Company und Eliot Felds American Ballet Company. 1971 kam sie nach Europa und tanzte am Tanzforum Köln für Kurt Jooss, Christopher Bruce, Glen Tetley und Jochen Ulrich. 1981 schloss sie ihr Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen für Tanzpädagogik ab. Von 1987 bis 1994 war sie Ballettmeisterin bei Pina Bauschs Wuppertaler Tanztheater und unterrichtete von 2007 bis 2014 regelmäßig „The Forsythe Company“ in Frankfurt und Hellerau. Außerdem unterrichtete sie für das Ballet Preljocaj, das Centre National de la Danse in Paris, das Centre national de danse contemporaine in Angers, die Company Amala Dianor, das Hollins University Dance Master's Summer Program und das Tanztheater von Daniel Goldin in Münster. In den Jahren 2019 und 2020 trat sie mit dem Dance On Ensemble Berlin in Rabih Mroués Programm „You should have seen me dancing Waltz“ auf. Seit 1999 widmet sie sich mit Dimitris Kraniotis der Erforschung der Grundlagen von Tanz und Bewegung, basierend auf der Lehre von Jerome Andrews. Mit Dimitris hat sie choreografische Veranstaltungen geschaffen, die in Frankreich, Deutschland und Griechenland aufgeführt wurden.

magpiesdontcry, Tanz und Choreografie

magpiesdontcry wurde im Südwesten von Texas geboren und wuchs dort auf. Schon in jungen Jahren waren die Suche nach Portalen und der Aufbau von Welten ein wichtiger Einfluss. Derzeit werden die Forschungen in Berlin fortgesetzt.

Roderick George, Tanz und Choreografie

Roderick George wurde in Houston, Texas, geboren und wuchs dort auf und begann dort sein Studium und seine klassische Ausbildung an Ben Stevensons Houston Ballet Academy. Roderick entwickelte seine Fähigkeiten weiter, indem er moderne Techniken an der Alvin Ailey School erforschte, während er gleichzeitig ein Zusammenwirken der Techniken an der High School for the Performing and Visual Arts in Houston, TX, entwickelte. Nach seinem allgemeinen Studium verließ Roderick seine Heimatstadt und ging nach New York City, wo er 2003 sein Grundstudium am SUNY Purchase College begann. Vor seiner Profikarriere war er 2005 Bronzegewinner des Youth American Grand Prix Wettbewerbs in New York City und wurde 2003 zum Presidential Scholar of the Arts gewählt, wo er für den US-Präsidenten im Kennedy Center auftrat. Roderick kam 2005 zum Cedar Lake Contemporary Ballet, was den Beginn seines künstlerischen Wirkens in der Tanzwelt markiert. 2007 wechselte er in die Schweiz zum Ballett Theater Basel. Anfang Februar 2014 wechselte er zur Forsythe Company in Frankfurt. Im Laufe seiner Karriere arbeitete er unter anderem mit großen Choreografen wie Marie Chouinard, Peeping Tom, Jorma Elo, Jacopo Godani, William Forsythe, Johan Inger, Jiří Kylian, Sharon Eyal, Ohan Naharin, Benoit Swan-Pouffer und Richard Wherlock zusammen. Neben seinem Talent als Tänzer entwickelte Roderick schon früh eine Leidenschaft für Choreografie. 2003 wurde er für seine erste Choreografie von der ARTS Association mit ausgezeichnet. Später konnte er seine Arbeit beim Cedar Lake Contemporary Ballet, im DanceLab des Ballett Theater Basel und als einer der Hauptchoreografen der Ballett Basel School und des Projekts The Suburbia mit der Goteborg Operan DansKompani präsentieren.

Dimitrios Kraniotis, Tanz, Choreografie

Dimitrios Kraniotis, geboren in Athen, ist ein griechischer Tänzer und Dichter. Er studierte Philosophie und Mathematik in Paris, später auch Theologie und Poesie. Er lebte in den Klöstern des Berges Athos. Er begann seine Karriere als Tänzer und choreografischer Assistent bei Jerome Andrews. Später war er Assistent und Dramaturg an Pina Bauschs Wuppertaler Tanztheater. Zusammen mit Christine Kono hält er seit 1994 Kurse und Workshops auf Basis der Bewegungsforschung von Jerome Andrews und des klassischen Balletts.

Marek Lamprecht, Licht

Marek Lamprecht wurde 1970 geboren. Seit 1998 war er für das Lichtdesign für Theater, Tanz und Performances u.a. mit William Forsythe, Christiane Pohle, Jochen Roller, Sandra Strunz, Mette Ingvarsen, Mikael Serre oder Marisa Godoy zuständig. Außerdem arbeitete er an Häusern wie dem Akademietheater Wien, im TAT Frankfurt, an der HAU Berlin, im Théâtre de la Bastille Paris in der Kaserne Basel, am Schauspielhaus Zürich, am Theaterhaus Gessnerallee oder am Fabriktheater Rote Fabrik in Zürich.

Norbert Ommer, Klangregie

Norbert Ommer studierte Klavier und Klarinette in Köln und im Anschluss daran Musik und Nachrichtentechnik an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, wo er sein Examen als Diplom-Bild- und Toningenieur abschloss. Bereits während seines Studiums war er als freier Tonmeister für den Rundfunk tätig. Von 1990 bis heute verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern – seit 1997 ist er dort Gesellschafter – sowie mit der WDR Big Band und seit 2014 mit der hr-Bigband und dem hr-Sinfonieorchester. Als Sounddesigner und Klangregisseur hat sich Norbert Ommer bei Uraufführungen von Frank Zappa, Heiner Goebbels, Steve Reich, Michael Brecker, Michael Gordon, Ryuichi Sakamoto, Carsten Nicolai, Helmut Lachenmann, Robert Wilson und Louis Andriessen auch international einen Namen gemacht. 2002 wird Norbert Ommer mit dem Goldenen Bobby ausgezeichnet, der erstmals vom VDT (Verband Deutscher Tonmeister) für herausragende Sounddesign- und Klangregie-Leistungen verliehen wurde. Im Oktober 2004 erhält er gemeinsam mit dem Ensemble Modern den Echo Klassik Preis. 2003 beginnt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Darüber hinaus ist er seit Dezember 2003 als Dozent für Klangregie bei der Internationalen Ensemble Modern Akademie und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main tätig und leitet seit 2005 Seminare für Sounddesign bei Tokyo Wonder Site und den Klangspuren in Schwaz. Ab dem Sommersemester 2019 unterrichtet er an der Hochschule der Künste in Berlin. Norbert Ommer wirkt bei zahlreichen internationalen Festivals mit wie Wien Modern, den Bregenzer Festspielen, dem Festival d'Automne à Paris, Ars Musica Brüssel, dem Holland Festival, den Salzburger Festspielen,

BBC Proms, den Donaueschinger Musiktagen, dem Montreux Jazzfestival, Edinburgh International Festival, Lincoln Center Festival, North Sea Jazzfestival Amsterdam, Telstra Adelaide Festival und Park Avenue Armory New York.

Frances Chiaverini, Konzeption, Choreografie, Choreografische Leitung

Frances Chiaverini ist eine in Pittsburgh geborene Performerin, Aktivistin und Choreografin. 2017 gründete sie zusammen mit der Schriftstellerin Robyn Doty „Whistle While You Work“, eine öffentliche Schnittstelle, um auf Sexismus, Belästigung und Diskriminierung in Tanz und Performance aufmerksam zu machen. Sie ist zweifache Trägerin des Kulturförderstipendiums Frankfurt am Main und war zwei Jahre Resident Fellow bei PACT Zollverein in Essen. Sie war Tänzerin in der Forsythe Company, choreografische Beraterin für Anne Imhof und arbeitet jetzt mit Trajal Harrell in Zürich. Chiaverini leitet internationale Workshops, zuletzt für das Goethe-Institut in Mexiko und Armenien, für die Dramaturgische Gesellschaft Deutschland, „Tanz im August“ Berlin, die Hochschule für Musik, Theater und Tanz Frankfurt und die Akademie der Bildenden Künste in München.

Rebecca Saunders Konzeption, Musikalische Leitung

Mit ihrer unverkennbaren und bemerkenswerten Klangsprache ist die in Berlin lebende britische Komponistin Rebecca Saunders eine der führenden internationalen Vertreterinnen ihrer Generation. 1967 in London geboren, studierte sie Komposition bei Nigel Osborne an der University of Edinburgh sowie bei Wolfgang Rihm an der Universität Karlsruhe. Saunders hegt ein großes Interesse an den plastischen und räumlichen Eigenschaften von organisierten Klängen. „chroma I-XX“ (2003-2017), „Stasis“ und „Stasis Kollektiv“ (2011/16) sind sich ausdehnende räumliche Collagen von bis zu 25 Kammermusikgruppen und Klangquellen, die in architektonisch extrem unterschiedlichen Räumen angeordnet sind. „Insideout“, eine 90-minütige Collage für eine choreografierte Installation, die sie in Zusammenarbeit mit Sasha Waltz schuf, war ihr erstes Bühnenwerk und wurde weltweit über 100 Mal aufgeführt. 2017 schrieb sie für das Ensemble Musikfabrik, Donatienne Michel-Dansac und Enno Poppe „Yes“, eine 80-minütige räumliche Kompositionsinstallation, die für die architektonisch außergewöhnlichen Räume der Berliner Philharmonie und der Kathedrale St. Eustache (Paris) konzipiert ist. Seit 2013 schreibt Saunders eine Reihe von Solos und Duos für Künstler, mit denen sie schon viele Jahre eng zusammenarbeitet: „Bite“ (2016) für Bassflöte, „Aether“ (2016) für Bassklarinettenduo, „dust“ (2017/18) für Perkussion, „O“ (2017) für Sopran, „hauch“ (2018) für Violine und „Flesh“ (2017/18) für Akkordeon. Gleichzeitig hat sie ihr leidenschaftliches Interesse für konzertante Formen verfolgt und schrieb das Doppelkonzert für Perkussion „Void“ (2014), das Trompetenkonzert „Alba“ (2015) sowie „Skin“ (2016) und „Yes“ (2017), die beiden letzteren für Sopran und großes Ensemble. „Alba“ und „Void“ bilden den Abschluss eines Triptychons, zu dem auch das Violinkonzert „Still“ (2011) zählt. 2016 wurde „Still“ in erweiterter Fassung in Zusammenarbeit mit dem Choreografen Antonio Rúz, den Tänzern von Sasha Waltz & Guests, Carolin Widman, der Junge Deutsche Philharmonie und Sylvain Cambreling aufgeführt. 2018 wurde ihr Kontrabasskonzert „Fury II“ in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern und von Emanuel Gat für das „Story Water“ Projekt choreografiert aufgeführt. Rebecca Saunders' Musik wurde bereits von vielen renommierten Ensembles, Solisten und Orchestern gespielt und uraufgeführt, u. a. vom Ensemble Musikfabrik, Klangforum Wien, Ensemble Modern, Quatuor Diotima, Dal Niente, Askol|Schönberg, dem Arditti Quartett, Ensemble Resonanz, Ensemble Recherche, ICE, den Neuen Vocalsolisten, Ensemble Remix und den Sinfonieorchestern des SWR, WDR und der BBC. Für ihre Kompositionen hat sie zahlreiche international renommierte Preise erhalten, zuletzt den Ernst von Siemens Musikpreis 2019 (bereits 1996 erhielt sie einen der Komponisten-Förderpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung), weiter den ARD und BMW musica viva-Preis, den Paul-Hindemith-Preis, den Royal Philharmonic Society Award (2008 für „Stirrings Still“, 2013 für „Fletch“, 2017 für „Skin“, und 2019 für „Yes“) sowie den BASCA British Composer Award (2013 für „Solitude“, 2016 für „Alba“, 2017 für „Skin“, und 2018 für „Unbreathed“) und den GEMA-Musikpreis für Instrumentalmusik. Des Weiteren wurde Saunders mit dem Hans und Gertrud Zender-Stiftungspreis und dem renommierten Mauricio-Kagel-Musikpreis ausgezeichnet. Die CD „...of waters making moan“ des Akkordeonisten Teo Anzellotti, die Saunders' titelgebendes Stück enthält, gewann den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik 2016. Saunders ist eine gefragte Kompositionsdozentin und unterrichtet regelmäßig bei den Darmstädter Ferienkursen sowie an der Impuls Akademie in Graz. Sie war Professorin für Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sie ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste und der Sächsischen Akademie der Künste in Dresden. Rebecca Saunders Musik wird seit 1997 bei der Edition Peters verlegt.

Freitag 5. November 2021 | 11:00
Kokerei Zollverein, Salzlager
Schulworkshop „Klangmaschinen“

Christof Schläger, Workshop-Leitung

Christof Schläger wurde in 1958 im polnischen Beuthen (ehem. Oberschlesien) geboren. 1968 kam er nach Deutschland. Nach dem Studium der Verfahrenstechnik und des Bauingenieurwesens entstanden erste Klangperformances Anfang der 1980er Jahre. Seit 1987 leitete er viele Ausstellungsprojekte in der Maschinenhalle Teutoburgia und initiierte den Kunstwald in Herne. Er nahm an zahlreichen multimedialen Aktionen, Konzerten und Festivals im In- und Ausland teil, u.a. in Krakau, Lille, Barcelona, New York, Tel Aviv, Hong Kong, Helsinki, Shanghai und Amsterdam, oftmals in Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Herne und Amstelveen/Niederlande.

Freitag 5. November 2021 | 20:00
Samstag 6. November 2021 | 20:00
Sonntag 7. November 2021 Familienvorstellung | 15:00
Kokerei Zollverein, Salzlager
„Reconnected“

Christof Schläger Ausführung, Konzeption

Christof Schläger wurde in 1958 im polnischen Beuthen (ehem. Oberschlesien) geboren. 1968 kam er nach Deutschland. Nach dem Studium der Verfahrenstechnik und des Bauingenieurwesens entstanden erste Klangperformances Anfang der 1980er Jahre. Seit 1987 leitete er viele Ausstellungsprojekte in der Maschinenhalle Teutoburgia und initiierte den Kunstwald in Herne. Er nahm an zahlreichen multimedialen Aktionen, Konzerten und Festivals im In- und Ausland teil, u.a. in Krakau, Lille, Barcelona, New York, Tel Aviv, Hong Kong, Helsinki, Shanghai und Amsterdam, oftmals in Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Herne und Amstelveen/Niederlande.

Marjon Smit, Ausführung, Konzeption

Marjon Smit studierte Drama/Regisseur an der Hooge School voor Theater in Amsterdam. In den letzten 25 Jahren arbeitete sie als ausgebildete Sozio-Therapeutin, Drama-Lehrerin und Theater-Direktorin. Sie ist spezialisiert auf Kommunikations-Training und praktiziert als holistischer Coach. Zusammen mit ihrem Mann, Christof Schläger, entwickelt sie Choreographien für die speziellen Musikaufführungen mit seinen Klangskulpturen.

Samstag 6. November 2021 | 16:00
Kokerei Zollverein, Salzlager
Quasar Saxophone Quartet & Productions Totem Contemporain

Quasar Saxophone Quartet

Bekannt für ihre Energie und mutige Innovation, haben die vier Mitglieder von Quasar seit der Gründung der Gruppe im Jahr 1994 die unzähligen Facetten des musikalischen Schaffens erforscht. Die Unternehmungen der Gruppe umfassen Instrumentalmusik, Improvisation und Elektronik. Ob solo oder begleitet von einem Sinfonieorchester, akustisch oder verstärkt – Quasar bietet seinem Publikum ein einzigartiges und zutiefst originelles Programm. Das Ensemble wurde vom Conseil québécois de la musique mit 9 OPUS-Preisen ausgezeichnet, darunter als „Künstler des Jahres“. Quasar präsentiert jede Saison eine Reihe von Konzerten in Montreal und tritt in Kanada, Mexiko, den Vereinigten Staaten und Europa auf und wurde zu internationalen Festivals eingeladen, darunter Busan Maru (Korea), Ars Musica (Brüssel), SALT Festival (Victoria) und Tonlagen (Dresden). Quasar verfolgt das Ziel, zur Bereicherung unseres musikalischen Erbes beizutragen und eine Plattform für das Experimentieren, Erforschen und Produzieren neuer Musik zu bieten. Im Laufe seiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit hat das Quartett über 150 Werke in Auftrag gegeben. In dieser Zeit trat es als Sologruppe unter anderem mit dem Montreal Symphony Orchestra, dem Winnipeg Symphony Orchestra und dem Hanzhou Philharmonic Orchestra auf. Quasar ist nicht nur sehr an der Schaffung neuer Werke beteiligt, sondern präsentiert auch ein sehr abwechslungsreiches Repertoire, das von klassischer Musik bis Jazz reicht, so dass die Gruppe die vielen Facetten des Saxofons

demonstrieren kann. Quasar ist Mitglied von Le Vivier, einer Gruppe von Ensembles und Organisationen, die in der Neuen Musik arbeiten mit dem Ziel, einen Ort für Kreation, Austausch und Training im Herzen von Montreal zu schaffen.

Productions Totem Contemporain

Bei Productions Totem Contemporain ist alles neu! Neue Musikinstrumente, neue Ideen und vor allem neue Klänge und musikalische Werke. Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 präsentieren die Musiker die von Jean-François Laporte erfundenen Musikinstrumente nicht nur in ihrer Heimatstadt Montreal, sondern auf der ganzen Welt, von Asien bis Europa, in Südamerika und Afrika. Dabei erhielten sie Auszeichnungen wie den Opus Awards für die „Schöpfung des Jahres“ oder für den Instrumentenerfinder des Jahres vom Conseil québécois de la musique. All dies erreichen sie mit der Arbeit eines kleinen engagierten Teams, beginnend mit Jean-François Laporte selbst sowie mit seinen Unterstützern Benjamin Thigpen, Marie-Chantal Leclair, Ida Toninato, Marie-Christine Parent und Clément Topping sowie vielen externen Beratern, die spezielle Aufgaben übernehmen.

Jean-François Laporte, selbstgebaute Instrumente

Jean-François Laporte ist ein Künstler aus Québecois, der seit Mitte der 1990er Jahre in der zeitgenössischen Kunstszene tätig ist. Er verfolgt einen hybriden Ansatz, der Klangkunst, musikalische Komposition, Performance, Interpretation, Installation und digitale Kunst integriert. Ausgebildet wurde er zunächst an der Université de Montréal (Québec). An der IRCAM (Paris, Frankreich) baute er dann seinen kompositorischen Ansatz auf aktives Zuhören und Beobachten der Realität jedes Phänomens auf.

Samstag 6. November 2021 | 20:00

Alfried Krupp Saal

„**Chronochromie**“

Peter Veale, Lupofon

Oma, Opa und die Eltern: alle studierte Musiker. Wenig spektakulär also Peter Veales Griff zu Geige und Klavier im Alter von sechs Jahren. Der Wunsch, auf die Oboe umzusatteln, bedurfte später allerdings einiger Überzeugungskraft. Doch die war gut investiert: In Neuseeland geboren, in Australien aufgewachsen, macht Peter Veale mit tatkräftiger Unterstützung der besten Lehrer am Platz schon früh auf sich aufmerksam. Noch vor dem Studium bei Heinz Holliger in Freiburg spielt er im Rundfunkorchester von Adelaide. Orchestermusiker zu werden, steht seitdem nicht mehr auf Peter Veales Lebensplan. Dafür gibt es andere Perspektiven. Unter Francis Travis erlernt er das Handwerk des Dirigenten. Dessen Nutzen sieht er nicht nur in der praktischen Anwendung: „Es ist für jeden Musiker Gewinn bringend, Musik und ihre Aufführung auch einmal von der anderen Seite her zu betrachten.“ Seine Arbeit als Mitglied des ensemble recherche (1986-1994), des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn (1986-1996) und des Ensemble Musikfabrik bereichert Veale durch seine Tätigkeit als Solist, Kammermusiker, Dozent, Buchautor („Die Spieltechnik der Oboe“ – gemeinsam mit Claus-Steffen Mahnkopf) und als Herausgeber der Reihe „Contemporary Music for Oboe“. Für Peter Veale wurden bis heute mehr als 50 Werke komponiert. Im Rahmen der Ruhrtriennale-Produktion „Delusion of the Fury“ (2013) mit dem Ensemble Musikfabrik entdeckte Peter Veale seine Liebe zu dem Instrument Koto, später auch Bass-Koto, die ihn seitdem begleitet. Peter Veale, der in Neuseeland geboren wurde, wuchs in Australien in einer Musikerfamilie auf. Er studierte Oboe bei Heinz Holliger in Freiburg und Dirigieren bei Francis Travis. Seit 1994 ist er festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik und tritt darüber hinaus weltweit als Solist auf. Seit über 20 Jahren ist er Dozent für Oboe bei den Internationalen Ferienkursen für neue Musik in Darmstadt. Doch seine Lehrtätigkeit bleibt nicht auf den europäischen Kontinent beschränkt. Vorträge, Masterclasses, Konzerte und Seminare führen ihn in verschiedene Hochschulen der USA und Kanadas, nach Israel, Japan, Korea, China, Indonesien, Australien und Südamerika. Neben den vielfältigen pädagogischen Programmen, die er für und mit dem Ensemble Musikfabrik entwickelt hat und durchführt, ist er auch seit 2012 künstlerischer Leiter des Studio Musikfabrik, Jugendensemble des Landesmusikrats NRW.

Mark-Lorenz Kysela, No-Input-Mixer

Mark Lorenz Kysela ist Saxofonist, Objekt-(Be-)Spieler, (Musik-)Elektroniker, Improvisator und Performer. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der aktuellen Musik. Zahlreiche Stücke wurden von ihm uraufgeführt, freundschaftliche Verbindungen und enge Zusammenarbeit bestehen mit Komponisten wie u.a. Michael Maierhof, Alan Hilario, Robin Hoffmann, Christoph Ogiermann, Annesley Black, Martin Schüttler, Uwe Rasch, Eckart Beinke, Maximilian Marcoll, Hannes Seidl, Hans-Joachim Hespos, Claudia Senoner sowie Fabian Chyle. Seine solo CD „eins+“ mit Werken von Ogiermann, Schüttler, Stiegler, Lucier, Rasch und Maierhof ist auf dem Label „Grünrekorder“ erschienen. Demnächst erscheint eine Doppel-Vinyl-LP mit seinem Solo-Stück „Goldrausch“ und einer Zusammenarbeit mit Maximilian Marcoll auf Jürgen Palmtag's Label Roruys Imifest. Beim JOiN wirkt Mark Lorenz Kysela bei der Neuproduktion „Rotkäppchen“ mit. Mark Lorenz Kysela wurde 1971 in Stuttgart geboren und verbrachte dort auch seine Schulzeit. Es folgten Studien in den Fächern klassisches Saxofon, Kammermusik und zeitgenössische Musik in Frankfurt/Main und am CNR Bordeaux bei Marie-Bernadette Charrier und Jean-Marie Londeix. Seine Interessenschwerpunkte liegen im Bereich der Neuen, Neuesten und Experimentellen Musik, freien Improvisation und der Elektronischen und Computer-Musik. Nicht nur als Saxofonist, sondern auch als Ad-hoc-Spieler, Performer, Komponist oder Elektroniker tritt Mark Lorenz Kysela regelmäßig national und international bei wichtigen Festivals der zeitgenössischen und improvisierten Musik auf, dabei liegt sein Hauptaugenmerk auf der Zusammenarbeit mit Komponisten und Schaffenden anderer Kunstzweige und dem eigenen Erstellen unterschiedlicher musikalischer und multimedialer Konzepte. Seine Arbeit ist durch viele Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentiert, zahlreiche Stücke wurden von ihm solistisch oder in unterschiedlichsten (Kammer-)Musikformationen (ur-)aufgeführt. Er arbeitete mit dem Staatsorchester Stuttgart, dem SWR Symphonieorchester und zahlreichen anderen renommierten Klangkörpern zusammen, er ist Saxofonist des oh ton-ensemble und vieler anderer Formationen, außerdem ist er Mitglied des Musiker- und Komponistenkollektivs Stock11 und zusammen mit Jörg Koch und Matthias Schneider-Hollek künstlerischer Leiter der monatlichen Elektronik- und Improvisations- Konzertreihe „Elektrominibarklingelton“.

SWR Symphonieorchester

Das SWR Symphonieorchester ist hervorgegangen aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg im September 2016. Seit der Gründung 1945/1946 formten profilierte Chefdirigenten die SWR Orchester: In Baden-Baden/Freiburg waren es Hans Rosbaud, Ernest Bour, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und François-Xavier Roth, in Stuttgart Hans Müller-Kray, Sergiu Celibidache, Sir Neville Marriner, Gianluigi Gelmetti, Georges Prêtre, Sir Roger Norrington und Stéphane Denève. Zum Profil des SWR Symphonieorchesters gehören neben der Neuen Musik die sinfonische Orchesterliteratur vorangegangener Epochen, Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis und Musikvermittlung an alle Altersstufen. Dirigenten von Weltrang wie Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt, David Zinman, Peter Eötvös, Sir Roger Norrington, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Elisha Inbal, Michael Sanderling, Jakub Hrůša und Omer Meir Wellber sind beim SWR Symphonieorchester zu Gast. Unter den hochkarätigen Solisten finden sich u. a. als Artists in Residence Nicolas Altstaedt, Antoine Tamestit, Gil Shaham und Tzimon Barto sowie viele weitere Gastsolisten, darunter Hilary Hahn, Fazil Say, Julia Fischer, Mischa Maisky, Patricia Kopatchinskaja, Martin Grubinger, Renaud Capuçon und Janine Jansen. Neben zahlreichen Auftritten in den SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim ist das SWR Symphonieorchester bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen präsent. Einladungen führten bzw. führen das SWR Symphonieorchester u. a. nach Wien, London, Salzburg, München, Edinburgh, Dortmund, Warschau, Essen, Basel, Frankfurt und Tallinn, wiederholt in die Elbphilharmonie Hamburg, zum Rheingau Musik Festival, zum Heidelberger Frühling, zum Festival Acht Brücken in Köln und zum Musikfest Berlin, auf eine Spanien- und China-Tournee, zu den Salzburger Festspielen und zu den Pfingstfestspielen im Festspielhaus Baden-Baden.

Brad Lubman, Dirigent

Der amerikanische Dirigent und Komponist Brad Lubman hat durch seine Vielseitigkeit, seine eindrucksvolle Technik und einfühlsamen Interpretationen in den letzten Jahrzehnten weltweite Anerkennung erlangt. Äußerst gefragt bei den großen Orchestern in Europa und den USA, hat er bereits mit mehreren namhaften Klangkörpern eine kontinuierliche Partnerschaft aufgebaut, so mit den Sinfonieorchestern des Bayerischen Rundfunks, des NDR, des WDR und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Danish National Symphony Orchestra und dem Orquestra Sinfónica do Porto. Neben seiner regen Tätigkeit in Deutschland ist er mit einem umfangreichen Repertoire, das von der Klassik bis zur neuesten Orchestermusik reicht, häufiger Gast bei weltweit bedeutenden Orchestern wie dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Los Angeles Philharmonic, dem Royal

Concertgebouw Orchestra, dem Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, dem Barcelona Symphony Orchestra oder dem Shanghai Symphony Orchestra. Außerdem arbeitete er mit einigen der wichtigsten europäischen und amerikanischen Ensembles für Neue Musik, darunter das Ensemble Modern, die London Sinfonietta und das Klangforum Wien. Brad Lubman hat die Künstlerische und Musikalische Leitung des von ihm mitgegründeten Ensembles für zeitgenössische Musik Signal inne. Er ist Professor für Dirigieren an der Eastman School of Music in Rochester (New York). Außerdem unterrichtet er als Dozent beim Bang-on-a-Can Sommerinstitut. Seine eigenen Kompositionen wurden in den USA und in Europa von verschiedenen Ensembles aufgeführt. Brad Lubman war zuletzt im Rahmen des NOW!-Festivals 2015 mit dem WDR Sinfonieorchester in der Philharmonie Essen zu erleben.

Samstag 6. November 2021 | 22:00

RWE Pavillon

„... selig sind ...“

Jörg Widmann, Klarinette

Jörg Widmann gehört zu den aufregendsten und vielseitigsten Künstlern seiner Generation. Ausgebildet von Gerd Starke in München und Charles Neidich an der Juilliard School New York ist der Klarinettenist Jörg Widmann regelmäßig zu Gast bei bedeutenden internationalen Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dessen erster Gewandhauskomponist er in dieser Saison ist, Orchestre National de France, Tonhalle-Orchester Zürich oder National Symphony Orchestra Washington und konzertiert mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Valery Gergiev, Kent Nagano, Sylvain Cambreling, Christoph Eschenbach und Christoph von Dohnanyi.

Im Rahmen der Donaueschinger Musiktage 2015 brachte er das neue Klarinettenkonzert über von Mark Andre zur Uraufführung. Mehrere Klarinettenkonzerte, von Komponisten wie Wolfgang Rihm oder Aribert Reimann sind ihm gewidmet und durch ihm uraufgeführt worden. Komposition studierte Jörg Widmann bei Kay Westermann, Wilfried Hiller und Wolfgang Rihm. Sein Schaffen wurde vielfach ausgezeichnet. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Daniel Harding, Kent Nagano, Christian Thielemann, Mariss Jansons, Andris Nelsons und Simon Rattle bringen seine Musik regelmäßig zur Aufführung. Orchester wie die Wiener und die Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, Orchestre de Paris, BBC Philharmonic Orchestra und viele andere haben seine Musik uraufgeführt und regelmäßig in ihrem Konzertrepertoire. Mit dem Cleveland Orchestra und dessen Chefdirigenten Franz Welser-Möst verbindet ihn seit seiner Tätigkeit als Daniel R. Lewis Young Composer Fellow eine besondere künstlerische Zusammenarbeit. Unter der Leitung von Kent Nagano und unter Mitwirkung namhafter Sänger eröffnete die Uraufführung seiner Oper „Babylon“ die Spielzeit 2012/2013 an der Bayerischen Staatsoper München. Die Alte Oper Frankfurt widmete ihm in derselben Saison ihr Komponistenportrait „Auftakt“. 2009 wurde zum 20-jährigen Jubiläum der Pariser Opéra Bastille das Musiktheater „Am Anfang“ von Anselm Kiefer und Jörg Widmann uraufgeführt. Widmann agierte hier als Komponist, Klarinettenist und gab sein Debut als Dirigent. Jörg Widmann war Residenzkünstler zahlreicher Orchester und Festivals wie den Lucerne und Grafenegg Festivals, bei den Bamberger Symphonikern und in der Saison 2015/2016 als creative chair des Tonhalle-Orchesters Zürich. Das Konzerthaus Wien, die Alte Oper Frankfurt und die Kölner Philharmonie widmeten Widmann in den vergangenen Jahren Komponistenporträts – in der Carnegie Hall New York stand seine Musik unter dem Motto „Making Music: Jörg Widmann“ für eine Spielzeit im Fokus. Widmann ist Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin und ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Freien Akademie der Künste Hamburg (2007), der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste (2007) und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (2016).

SWR Experimentalstudio

Das Experimentalstudio des SWR ist ein Tonstudio und -labor für Neue Musik in Freiburg im Breisgau. Es gilt als eines der weltweit führenden Studios für elektronische und live-elektronische Musik. In der Regel entstehen hier Kompositionen mit Elektronik als Koproduktionen von Komponisten, Musikinformatikern und Klangregisseuren. Neben der Erforschung neuer musikalischer Verfahren und der Produktion musikalischer Werke stellt auch die Gestaltung von Aufführungen ein großes Aufgabengebiet des Experimentalstudios dar.

Sonntag 7. November 2021 | 16:00 | RWE Pavillon
„Sintonia“

Quatuor Diotima

Im Jahr 1996 von Absolventen des Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris gegründet, hat sich das Quatuor Diotima zu einem der gefragtesten Ensembles entwickelt. Es ist geschätzter Partner vieler Komponisten wie Helmut Lachenmann, Brian Ferneyhough und Toshio Hosokawa und vergibt zugleich Kompositionsaufträge an Komponisten aller Stilrichtungen wie Tristan Murail, Alberto Posadas, Gérard Pesson, Rebecca Saunders oder auch Pascal Dusapin. Das Quartett hat sich der zeitgenössischen Musik verschrieben, ohne sich jedoch durch diese limitieren zu lassen. In seinen Programmen ermöglicht es durch die Verschmelzung von klassischen mit zeitgenössischen Stücken einen neuen Blickwinkel auf Werke der großen Klassiker wie Bartók, Debussy und Ravel, den späten Quartetten Schuberts und Beethovens sowie den Komponisten der Zweiten Wiener Schule oder auch Janáček. Neben zahlreichen internationalen Auftritten spielt das Quatuor Diotima bei allen europäischen Festivals und Konzerthäusern, u.a. in der Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin, der Reina Sofia Madrid, der Cité de la musique Paris, der Wigmore Hall und dem South Bank Center London sowie dem Wiener Konzerthaus. Tourneen führten das Ensemble in die USA, Asien und Südamerika. Die CD-Aufnahmen des Quatuor Diotima, das exklusiv beim Label „Naïve“ unter Vertrag ist, werden regelmäßig von der internationalen sowie der europäischen Presse aus Deutschland, Spanien und Frankreich hoch gelobt. So erhielten Einspielungen u.a. fünf Diapasons d'or, den Diapasons d'or année der französischen Presse, den ffff in Télérama und den Choc de l'année im Magazin Classica.

Sonntag 7. November 2021 | 19:00
Alfried Krupp Saal
„528 Hertz“

Neue Philharmonie Westfalen

Die Neue Philharmonie Westfalen entstand 1996 aus der Fusion zweier Orchester des nördlichen Ruhrgebiets: des Westfälischen Sinfonieorchesters Recklinghausen und des Philharmonischen Orchesters der Stadt Gelsenkirchen. Träger des Orchesters sind neben dem Land Nordrhein-Westfalen die Städte Gelsenkirchen und Recklinghausen sowie der Kreis Unna. Von 1997 bis August 2007 war Johannes Wildner Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen. Ihm folgte im Sommer 2007 Heiko Mathias Förster. Seit Sommer 2014 ist Rasmus Baumann, bisheriger Chefdirigent am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, Generalmusikdirektor des Orchesters. Das Orchester ist einer der größten Klangkörper der Region und bewältigt pro Saison nahezu 300 Veranstaltungen im In- und Ausland. Repertoiretechnisch ist das mit rund 130 Musikerinnen und Musikern besetzte Orchester im Stande, die gesamte Palette der Orchesterliteratur vom Barock bis hin zur Moderne abzudecken. Neben der Bespielung des Musiktheaters im Revier in Gelsenkirchen und den Sinfoniekonzerten im gesamten Ruhrgebiet nimmt die Arbeit für Kinder und Jugendliche großen Raum in der gestalterischen Tätigkeit des Orchesters ein. Herausragende Projekte auf Tonträger zu verewigen, gehört mit zur Philosophie des größten der drei Landesorchester in Nordrhein-Westfalen. So kann die Neue Philharmonie Westfalen mittlerweile auf rund 20 CD-Einspielungen zurückblicken. In den letzten Jahren ist es dem Orchester gelungen, sich weit über die Grenzen des Ruhrgebietes hinaus einen Namen zu machen. So konzertierte es u. a. im Speyerer Dom, in der Kölner und Berliner Philharmonie, im Teatro Dante Alighieri Ravenna, im Teatro Comunale di Modena, in der Tonhalle Zürich, dem Musical Theater Basel und der Köln-Arena mit der umjubelten Aufführung der „Lord of the Rings“-Sinfonie.

Johannes Kalitzke, Dirigent

Johannes Kalitzke, geboren in Köln, studierte in seiner Heimatstadt Kirchenmusik, Klavier, Dirigieren und Komposition (bei York Höller). Weitere Impulse erhielt er durch Vinko Globokar am Institut IRCAM in Paris. Von 1988 bis 1990 war er Chefdirigent am Gelsenkirchener Musiktheater im Revier. 1991 wurde er künstlerischer Leiter und Dirigent der Musikfabrik. Seither ist er regelmäßig als Gastdirigent bei Ensembles und zahlreichen Sinfonieorchestern tätig. Hinzu kommen Opernproduktionen, u.a. an der Staatsoper Unter den Linden, an der Stuttgarter Oper, bei den Wiener Festwochen, der Münchner Biennale und den Salzburger Festspielen. Tourneen nach Russland, Japan und Amerika sowie zahlreiche CD-Aufnahmen ergänzen seine Tätigkeit als Dirigent. Als Komponist erhielt er wiederholt Aufträge für die Donaueschinger Musiktage und die Wittener Tage für neue Kammermusik.